



Spielplatz Togostraße



Kleingartenanlage Rehberge



Schillersiedlung



Plötzensee

Impressum

Herausgeber: Bezirksamt Mitte von Berlin
Arbeitsgruppe Sozialraumorientierung - Petra Patz-Drücke, Tel. 9018 42390

Koordination: Petra Patz-Drücke

Bearbeitung: slapa & die raumplaner gmbh

Bildnachweis: Bezirksamt Mitte von Berlin - Abteilung Stadtentwicklung - Fachbereich
Stadtplanung
KGA Rehberge: www.dakore.de
WKE: Englisches Viertel: <http://weddingweiser.wordpress.com>
Freibad Plötzensee: www.surveyor.in-berlin.de

Bearbeitungsstand Januar 2019

Berlin, Januar 2019

Inhaltsverzeichnis

Teil II – Ziele und Maßnahmen für die Bezirksregion

Kurzzusammenfassung	4
1. Ziele, Strategien und Maßnahmen der Fachabteilungen	6
- Übersicht zu Zielen und Maßnahmen der Fachämter und deren Umsetzungsstand	
2. Ämterübergreifende Ziele, Strategien und Maßnahmen	16
- Übersicht über die ämterübergreifend verfolgten Strategien/Ziele, Planungen und Maßnahmen unter Berücksichtigung bezirklicher wie gesamtstädtischer fachlicher Entwicklungsziele	

Teil II – Ziele und Maßnahmen für die Bezirksregion

Die Ziele der Bezirksregion betten sich zum einen in die übergeordneten Ziele für die Bezirksentwicklung ein. Zum anderen gilt es, anhand der sozialräumlichen Besonderheiten Ziele für die Stadtentwicklung sowie das Entwicklungsziel für den Stadtteil abzuleiten und sich anhand der lokalen Besonderheiten zu verständigen.

Bezirkliche Ziele finden sich zum Beispiel im Integrationsprogramm des Bezirkes Mitte, in der bezirklichen Schulentwicklungsplanung, im Konzept „Gesundheitsziele des Bezirkes – Kindergesundheit“, im Konzept der Kinder- und Jugendarbeit, im Konzept der kulturellen Bildung für den Bezirk Mitte, im Bibliotheksentwicklungsplan und im Fachplan Grün und Freiflächen. Für den Bezirk Mitte entwickelt sich die Bereitstellung einer mit dem Bevölkerungswachstum Schritt haltenden Infrastruktur zu einer zentralen Herausforderung der nächsten Jahre.

Vor dem Hintergrund der wachsenden Stadt und den damit einhergehenden wachsenden Bedarfen u.a. an sozialer und grüner Infrastruktur ist eine mittel- bis langfristig ausgerichtete, ressortübergreifende planerische Steuerung der Nutzung und Entwicklung von Potentialflächen erforderlich. Das Soziale Infrastrukturkonzept (SiKO) bietet hier eine Grundlage. Die Entwicklung der gewerblichen Bauflächen im Bezirk wird vertiefend in den teilräumlichen Konzepten abgestimmt und berücksichtigt.

Daneben ergeben sich Ziele aus den Städtebauförderprogrammen. Im Rahmen dieser Programme erfolgt die dezidierte Benennung von Zielen, Handlungsfeldern und Maßnahmen, die sich in den jeweiligen integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepten wiederfinden und die für die vorliegenden Bezirksregionenprofile Teil II ausgewertet wurden.

Kurzzusammenfassung – Perspektive der Stadtteilkordinator*innen

Die Bezirksregion Parkviertel wird in drei Planungsräume (PLR) unterteilt: Rehberge (Afrikanisches Viertel), Schillerpark (Englisches Viertel) und westliche Müllerstraße (Brüsseler Kiez). Die namensgebenden Grünanlagen Schillerpark und Volkspark Rehberge gliedern das Gebiet und bieten vielseitige Möglichkeiten zur Naherholung. Entlang der Müllerstraße haben sich zahlreiche Geschäfte vor allem des täglichen Bedarfs angesiedelt, zwischen Seestraße und Leopoldplatz vor allem auch Mode – und andere Geschäfte des mittellängerfristigen Bedarfs im unteren Preissegment. Neben diversen Ärztehäusern und -zentren (u.a. auf dem Gelände des Paul-Gerhardt-Stifts) ist das Charité Campus Virchow-Universitätsklinikum die wichtigste medizinische Einrichtung im Bezirk.

Im PLR Schillerpark leben überdurchschnittlich viele Menschen über 65 Jahre, teilweise in sehr langen Mietverhältnissen. Der Anteil der älteren Generation (ab 65 Jahren) in diesem PLR ist fast doppelt so hoch wie im PLR Rehberge und fast dreimal so hoch wie in der westlichen Müllerstraße. 7,4 % der über 65-jährigen Personen erhält Grundsicherung nach SGB XII und ist von Altersarmut betroffen. Ihr Anteil liegt insgesamt unter dem bezirklichen Durchschnitt, doch ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Planungsräumen zu verzeichnen. Im Brüsseler Kiez, in der es keine Einrichtung für ältere Menschen gibt, ist der Anteil dieser Personen mit 14,8 % doppelt so hoch wie im PLR Rehberge und nahezu dreimal höher als in der Region Schillerpark.

Kinder- und Jugendarmut zählen zu den drängenden Problemen im Parkviertel. Jedes zweite Kind bzw. Jugendliche*r unter 15 Jahren wächst in Transferleistungsabhängigkeit (Hartz IV) auf. Von allen Bedarfsgemeinschaften mit Kindern nach SGB II sind im Parkviertel fast 50 % alleinerziehend – eine Bevölkerungsgruppe mit sehr hohem Armutsrisiko.

Der Versorgungsgrad an Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (KJFE) in der Bezirksregion liegt unter Berücksichtigung der Verteilung überregionaler Plätze bei 30%. Werden die anerkannten Standards für die Personalbemessung in KJFEs (Anzahl Mitarbeitende/Einrichtung) als Grundlage genommen, beträgt der Versorgungsgrad nur noch 17%. Neben zwei Standorten für Kinder existiert lediglich ein Standort für Jugendarbeit. Die Bezirksregion weist somit im Bezirksvergleich die geringste Versorgung mit KJFE auf. Im Bereich Jugend schafft die Schillerbibliothek mit ihrer @hugo Jugendmedienetage Entlastung, die von jungen Menschen gut genutzt wird. Eine Unterstützung der Einrichtung im Hinblick auf die daraus entstehenden pädagogischen Herausforderungen erscheint wichtig und notwendig.

Das Stadtteil- und Familienzentrum Paul-Gerhardt-Stift Soziales gGmbH entwickelt sich zunehmend als Knotenpunkt für Menschen aller Zielgruppen im Stadtteil. Auch die Stadtteilkoordination Parkviertel ist hier verortet. Mithilfe des Bezirksamtes Mitte ist es gelungen, das Familienzentrum Paul-Gerhardt-Stift ab 2018

strukturell zu fördern.

Kurzzusammenfassung – Wichtige Merkmale und Kennzahlen

Demografie:

- Das Durchschnittsalter ist mit 41,8 Jahren vergleichsweise hoch, wie auch der Anteil älterer Menschen (17,3 %), vor allem im Planungsraum Schillerpark. Allerdings hat der Anteil der 18- bis 25-Jährigen in den letzten fünf Jahren deutlich zugenommen (+ 9,7 %).
- Trotz positiven Wanderungssaldos (+ 2,0 %) sind mehr Fort- als Zuzüge von Familien mit Kindern unter sechs Jahren (- 1,9 %) zu verzeichnen.
- Der Anteil unter 18-Jähriger mit Migrationshintergrund ist mit 68,9 % der drittniedrigste Wert in Mitte (Durchschnitt Bezirk: 73,0 %). Der Anteil der Ausländer*innen ist in den letzten fünf Jahren mit über 20,0 % deutlich gestiegen.

Soziale Situation:

- 88,0 % der Einwohner*innen im Parkviertel leben in einfacher Wohnlage. Mehr als die Hälfte der Einwohner*innen lebt mindestens fünf Jahre in der BZR.
- Der Anteil der Einwohner*innen in Gebieten mit niedrigem Statusindex ist mit 64,1 % der mit Abstand höchste Wert im Bezirk Mitte. Die BZR verfügt mit 42,9 % über einen Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, der im Bezirksvergleich im oberen Mittelfeld anzuordnen ist. Der Wert liegt sogar leicht über dem Bezirksdurchschnitt (40,9 %), jedoch noch unter dem berlinweiten Durchschnitt (47,9%).
- Im Vergleich der vier BZR der Prognoseräume Wedding und Gesundbrunnen sind die Werte bei Arbeitslosigkeit (10,6 %), Jugendarbeitslosigkeit (5,0 %) oder Transferleistungsbezug (28,5 %) am niedrigsten. Auffällig ist, dass trotz des höchsten Anteils an Älteren, lediglich 7,4 % der über 65-Jährigen Grundsicherung empfangen (Mitte: 10,7 %; Ausnahme: PLR Westliche Müllerstraße 14,8 %). Der Anteil der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften (BG) an den BG mit Kindern besteht fast zur Hälfte aus alleinerziehenden Frauen (BZR Parkviertel: 47,6 %; Mitte: 40,0 %).
- Die Werte ungünstiger Indikatoren wie Kinderarmut (53,0 %), Jugendarbeitslosigkeit (5,0 %) und Anteil der Kinder mit Sprach- oder visuomotorischen Defiziten bei Einschulung sind zwar niedriger als in den anderen BZR der Prognoseräumen Wedding und Gesundbrunnen, liegen aber dennoch deutlich über den gesamtstädtischen Vergleichswerten.
- Der Anteil der übergewichtigen Kinder bei Einschulung in der BZR Parkviertel liegt mit 17,2 % an zweithöchster Stelle im Bezirksvergleich.
- Von den drei Planungsräumen der BZR weisen Rehberge und Schillerpark bei mehreren Indikatoren bessere Werte auf als die Westliche Müllerstraße. Besonders deutlich zeigt sich dies am Indikator „Altersarmut“.

Infrastruktur:

- Der Indikatorwert öffentliche Grünflächen pro Einwohner ist mit 33,2 m²/EW unter den Bezirksregionen im Bezirk Mitte vergleichsweise hoch. Dieser steht dem bezirkswweit niedrigsten Wert bei öffentlichen Spielflächen gegenüber (0,3 m²/EW).
- Der Versorgungsgrad mit Plätzen in Jugendfreizeiteinrichtungen ist bezirkswweit der niedrigste.
- Es findet eine generationsübergreifende Vernetzung von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen sowie Senioreneinrichtungen statt, z.B. in der Seniorenbegegnungsstätte „OtawiTreff“.
- Die Bezirksregion verfügt über eine Bibliothek (Schillerbibliothek) mit der Perspektive eines Ausbaus zur Bezirkszentralbibliothek sowie über eine kulturelle Einrichtung (Galerie Wedding). Hinzukommen sollen Lern- und Erinnerungsorte im Afrikanischen Viertel. Als nicht-bezirkliche soziale Einrichtung von Bedeutung ist das im Aufbau befindliche „Zukunftshaus“ Paul-Gerhardt-Stift zu nennen.
- Von überregionaler Bedeutung sind das Universitätsklinikum Virchow, das Robert-Koch-Institut, die Julius-Leber-Kaserne, der Zentrale Festplatz sowie das Freibad am Plötzensee. Im Bereich Bildung und Kultur sind das UNESCO-Weltkulturerbe „Siedlung Am Schillerpark“, die Beuth-Hochschule, das Atze-Musiktheater, das Anti-Kriegs- und das Zuckermuseum, das Schul-Umwelt-Zentrum (SUZ an zwei Standorten) sowie das Centre Français zu nennen.

1. Ziele, Strategien, Maßnahmen der Fachabteilungen

Ziel	Strategie	Maßnahme	Ort
Amt für Soziales Lebenswerte Nachbarschaft für ältere Menschen	Sicherung/Erhalt bestehender Einrichtungen und Angebote	> Sicherung/Erhalt der Begegnungsstätte OtawiTreff > Unterstützung der Angebote für die Zielgruppe der Senior*innen im Stadtteil- und Familienzentrum Paul Gerhardt Stift, > Runder Tisch Senior*innenarbeit im Parkviertel durch Stadtteilkoordination	Otawistraße 46 Müllerstr. 56-58
Amt für Weiterbildung und Kultur Attraktives bürgernahes Kultur- und Bildungsangebot	> außerschulische Bildungsangebote dezentral und in der Nachbarschaft vorhalten > Erhalt und Ausbau wichtiger Standorte von Kultur und Bildung	Kultureller Bildungsverbund Parkviertel als tragender Baustein des Konzepts Kulturelle Bildung	Schillerbibliothek Stadtteilzentrum Paul-Gerhardt-Stift
Musikalische Förderung leistet einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung und zur Umsetzung des Konzepts Kulturelle Bildung	> Sicherung des Musik(schul)angebots im Wedding > Ausbau von Musikschulangeboten mit anderen Kooperationspartnern > Bürgernahe musikalische Bildungsangebote	> Fortschreibung und Weiterentwicklung von Kooperationsverträgen (Kitas und Grundschulen) > Etablierung interkultureller Musikangebote > Sicherung des aktuellen MS-Angebots im Stadtteilzentrum und Paul-Gerhardt-Stift	Paul-Gerhardt-Stift
Bedarfsgerechte Versorgung mit Kultur- und Bildungseinrichtungen	Bestandsentwicklung, Bestandserhaltung, Neubau (Potenzialflächen) von Kultur- und Bildungseinrichtungen	> Erweiterung > Ausbau Makerspace > Langfristig Ausbau zur Bezirkszentralbibliothek mit der Kombination von VHS- und Bibliotheksangeboten im Sinne eines Lernzentrums	Schiller-Bibliothek

Ziel	Strategie	Maßnahme	Ort
Erlebbarkeit der Kulturangebote als wichtiger Bestandteil des öffentlichen Lebens	Verbesserung der Sichtbarkeit der Kulturstandorte	Akzentsetzung im Stadtraum (Eingangsbereich verändern)	Galerie Wedding
Bedarfsgerechte Angebote der Familienförderung	Stärkung und Ergänzung der Elternkompetenzen	> Elternakademie > Aufbau eines Netzwerks zur Hausaufgabenbetreuung	
Pflege der Erinnerungskultur		Mitte Museum, Lessing-Gymnasium	Mitte Museum, Lessing-Gymnasium
Beauftragte für Gleichstellung Bedarfsgerechte Angebote der Familienförderung	Kiezmütter-Projekt	Verstetigung des Kiezmütterprojekts	
Beauftragte für Menschen mit Behinderung Partizipation für und mit allen Menschen trotz individueller Beeinträchtigung	> Vertretung der Interessen von Menschen mit Beeinträchtigungen > Ermöglichung der Partizipation durch Etablierung barrierefreier Veranstaltungsorte für bezirkliche Veranstaltungen in der BZR	Barrierefreie Veranstaltungsorte	
Gesundheitsamt/ Gesundheitsförderung Ausreichendes Angebot für Fitness und Gesundheit durch Bewegung	> Schaffen und Ausbauen von Bewegungsmöglichkeiten und -anlässen > Vorhalten von	> Bewegungsparcours > Bewegungsförderung im öffentlichen Raum > KiezsportLotsin > Berücksichtigung der Bewegungsqualität bei	

Ziel	Strategie	Maßnahme	Ort
	(niedrigschwelligen) Angeboten der Bewegungsförderung > Sicherstellung von Schulsportflächen in Abstimmung mit Schulamt	Planungsvorhaben	
Gesundes Aufwachsen der Kinder	> Unterstützung von Einrichtungen, Vermittlung von Projekten, Schulungen o.ä.	> Programme „Gute gesunde Schule / Kita“	
Gewaltfreie und gesunde psychische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen	> Förderung der Erziehungs- und Gesundheitskompetenz von Eltern > Bezirkliche Kampagne gegen familiäre Gewalt	> Auf-/Ausbau Netzwerk und Projekte im Rahmen der Bundesinitiative Frühe Hilfen	
Gesund Älter werden	Ausbau und Etablierung von Netzwerken mit Akteur*innen, Entwicklung gemeinsamer, bedarfsgerechter Angebote und Strukturen	> Runder Tisch Senior*innenarbeit im Parkviertel > Kooperation mit der Senioren-Infothek: Kiezsprechstunde der Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und Krebserkrankung	Paul-Gerhardt-Stift Armenische Str. 12, Servicepunkt
Integrationsbeauftragter Bedarfsgerechte qualitative Sprachförderung	Verbesserung der Teilhabe durch gezielte Sprachförderung an Grundschulen	Umsetzung des Sprachförderprogramms Mitsprache	3 GS und 7 Kitas der BZR
Jugendamt Bedarfsgerechte Angebote der Familienförderung	Stärkung und Ergänzung der Elternkompetenzen	Aufbau eines Netzwerks zur Hausaufgabenbetreuung	
Bedarfsgerechte Versorgung mit Kitaplätzen	Bestandsentwicklung, Bestandserhaltung, Neubau (Potenzialflächen) zur Kapazitätserweiterung	bauliche Maßnahmen zur Bestandserhaltung/Sanierung	Kita 01030080, 01030780, 1030400, 01030020, 01030050, 01039999

Bezirksregionenprofil

Ziel	Strategie	Maßnahme	Ort
Belebung und Akzeptanz des öffentlichen Raums durch Kinder und Jugendliche	Aufbau eines Netzwerks rund um die Togostraße	lebendige Aktionen rund um die Togostraße	Togostraße
Bestmögliche Entwicklung und Förderung junger Menschen mit den Zielen der Selbstbestimmung und gesellschaftliche Mitverantwortung	<ul style="list-style-type: none"> > ausreichende und bedarfsgerechte Versorgung mit Angeboten der Jugendarbeit gemäß § 11 KJHG > Kinder- und Jugendbeteiligung als Prinzip bezirklicher Aufgabenwahrnehmung > Intensivierung der Beteiligungsformen > Unterstützung des Selbsthilfepotenzials 	<ul style="list-style-type: none"> > Kinder- und Jugendjury > Neubau -Bereitstellung Ersatzstandort für Zeit der Baumaßnahme (2019 - 2022) > bauliche Maßnahme zur Bestandserhaltung – Sanierung > Erhalt des VIP-Treffs 	<p>Edinburger Str. 55</p> <p>Jugendfreizeiteinrichtung JF034</p> <p>Gottfried-Röhl-Grundschule</p>
Miteinander von Generationen und Kulturen im Sozialraum	Etablierung generationsübergreifender / interkultureller Angebote	<ul style="list-style-type: none"> > Förderung Mehrgenerationenhaus > Förderung der Entwicklung > Projekt zur generationsübergreifenden Nachbarschaftsarbeit 	<p>MGH Paul Gerhardt Stift</p> <p>Familienzentrum Paul Gerhardt Stift</p> <p>Otawitreff</p>
Ordnungsamt	/	/	/
Schulamt Bedarfsgerechte Versorgung mit Grundschulplätzen	Bestandsentwicklung, Bestandserhaltung, Neubau (Potenzialflächen) zur Kapazitätserweiterung	<ul style="list-style-type: none"> > Erweiterung > organisatorische Maßnahmen zur Kapazitätserweiterung > bauliche Maßnahmen zur Bestandserhaltung – Sanierung 	<p>Gottfried-Röhl-Grundschule</p> <p>Möwensee-Grundschule</p> <p>Anna-Lindh-Grundschule</p>
Bedarfsgerechte Versorgung mit	Bestandsentwicklung,	> Erweiterung	Schule am Schillerpark

Ziel	Strategie	Maßnahme	Ort
Schulplätzen der weiterführenden Schulen	Bestandserhaltung, Neubau (Potenzialflächen) zur Kapazitätserweiterung	> bauliche Maßnahme zur Bestandserhaltung – Sanierung > bauliche Maßnahme zur Bestandserhaltung – Sanierung	Ernst-Schering-Oberschule
Sportamt Bedarfsgerechte Versorgung mit ungedeckte Sportanlagen	Bestandsentwicklung, Bestandserhaltung, Neubau (Potenzialflächen) von ungedeckten Sportanlagen	bauliche Maßnahme zur Bestandserhaltung – Sanierung	Ungedekte Sportanlage 3SpoU, 4SpoU, 8SpoU, 10SpoU
Erhalt der Sportanlagen	Sanierung und Erhaltung der Sportanlagen	> Sanierung > Sanierung > Erhalt durch Umsetzung von Baumpflegemaßnahmen	Louise-Schröder-Sporthalle Sportplatz Nordufer Tennisanlage in den Rehbergen
Attraktive Sportstätten	> Sicherung der Standorte, qualitative Weiterentwicklung und Erhöhung der Multifunktionalität > Umsetzung neues Betreuungsmodell	> Erhalt und weiterer Ausbau/ Um-gestaltung zum regionalen Trainingszentrum insb. für Leichtathletik und Fußball > Überantwortung an „Berlin Adler“ und Neubau eines Funktionsgebäudes / ggf. Kunstrasen > Übertragung in Vereinsverantwortung	Sportanlage Rehberge „Stade Napoleon“ Sportplätze „Ofener Straße“ und „Ungarnstraße“
Stadtentwicklungsamt Attraktive und funktionsgerechte Einrichtungen der sozialen Infrastruktur	Aufwertung sozialer Infrastruktureinrichtungen gemäß ISEK Aktive Zentren (AZ) und Sanierungsgebiet Müllerstraße	> Sanierung sozialer Infrastruktureinrichtungen > Aufbau Nachbarschaftszentrum im Paul Gerhard Stift einschließlich Kita	Ernst-Schering-Oberschule Paul-Gerhard-Stift
Attraktiver, vielseitig zu nutzender und von den Nutzer_innen wertgeschätzter öffentlicher Raum	> Neugestaltung zentraler öffentlicher Plätze > Aufwertung des öffentlichen Raums im Straßenverlauf	> Umsetzung von Maßnahmen der vorliegenden Konzepte	

Ziel	Strategie	Maßnahme	Ort
Bedarfsgerechte Versorgung der Bürger*innen mit Spielplätzen und erholungsrelevantem Freiraum	Fachplan Grün- und Freiflächen	Fortschreibung des Fachplans Grün- und Freiflächen nach fachlich abgestimmter Zuarbeit durch SGA und Umwelt- und Naturschutzamt	
Straßen- und Grünflächenamt Bedarfsgerechte Versorgung mit Freiflächen	Bestandsentwicklung, Bestandserhaltung, Neubau (Potenzialflächen) von Freiflächen	> Neubau > bauliche Maßnahme zur Bestandserhaltung – Sanierung	Freifläche 32aGSN, 33aGSN, 34aGWN, 38aGSN, 39aGSN, 66aGSN Freifläche 80aGSN
Umwelt- und Naturschutzamt Bestmögliche, nutzerorientierte Versorgung aller Bereiche (Priorität in unterversorgten Bereichen) einer Bezirksregion mit erholungsrelevantem Freiraum	> Schaffung von neuen erholungswirksamen Freiräumen (Erhöhung der Quantität) > Vernetzen von Freiraumstrukturen > Steigerung von Qualitäten bei vorhandenen Freiraum unter Berücksichtigung aktueller Nutzungsansprüche	Schaffungen eines Aufenthaltsbereiches in Verlängerung der Edinburger Straße (bis zur Belfasterstraße) Funktionale Eingliederung der ehemaligen Friedhöfe St. Johannis und Heilandkirchhof in die Grünanlage Park am Plötzensee Schaffung einer Grünfläche mit hohem Naturschutzfachlichen Wert (ehemaliger Kiesverladeplatz) Verlängerung der Edinburger Straße zur Belfaster Straße als Wegeverbindung (minimal Ziel der obenstehenden Maßnahme) Naturschutzfachliche Aufwertung von Teilbereichen der Parkanlage Rehberge zur Steigerung des Erlebniswertes des Landschaftsschutzgebietes	Verlängerung Edinburger Straße Nordufer / Hans Schomburgk Promenade Allee du Stade Verlängerung Edinburger Straße Volkspark Rehberge

Ziel	Strategie	Maßnahme	Ort
		Ermittlung und Bewertung von Defiziten innerhalb der versorgungsrelevanten Flächen als Grundlage für eine gesteuerte Aufwertung der Bestandsflächen	
Naturschutzrechtliche Sicherung von schützenswerten Landschaftsbestandteilen zum Zweck der Sicherung der Biodiversität als wichtiger Bestandteil für gesunde und vielfältige Lebensbedingungen innerhalb der Bezirksregion (bzw. des Bezirkes)	Bewertung von potenziellen Erweiterungsflächen hinsichtlich ihrer naturschutzfachlichen Wertigkeit	Vorbereitung der Erweiterung des LSG Rehberge (<i>Zuständigkeit des eigentlichen Verwaltungsakts liegt bei der Senatsverwaltung</i>)	Rehberge
Bestmögliche, nutzerorientierte Versorgung mit öffentlichen Spielplätzen (Priorität in unterversorgten Bereichen)	Schaffung von neuen öffentlichen Spielplätzen	Potentialanalyse Neubau naturnaher Spielplatz /Naturerfahrungsraum Neubau / Erweiterung Spielplatz in Verbindung des Kita Neubaus	Eckernförder Platz Dohnagestell
Sauberer Kiez	> Reduzierung von Abfall im öffentlichen Raum > Reduzierung von Hundekot in Grünanlagen	> fachliche Begleitung der Kiez- und Parkläuferprojekte > Projekt „Ab durch die Mitte“ – Beutelspender (in Teilräumen der BZR)	
Wirtschaftsförderung	/	/	/

2. Ämterübergreifende Ziele, Strategien, Maßnahmen

ZIEL 1: Kompensierende Angebote für die Zielgruppe der Alleinerziehenden und ihrer Kinder

Vorbemerkung: Das Parkviertel weist einen hohen Anteil Alleinerziehender auf. Alleinerziehende (in der Regel Frauen) und ihre Kinder haben statistisch gesehen ein deutlich erhöhtes Risiko, von Armut betroffen zu sein. Sie sind in besonderem Maße auf Angebote zur Tagesbetreuung angewiesen, vor allem auch auf Betreuungsmöglichkeiten für Kinder im vorschulischen Alter von 0 bis 6 Jahren. Ein weiterer Ausbau der Kindertagesbetreuung ist deshalb gerade in dieser Bezirksregion besonders wichtig. Auch Familienzentren sind bedeutende Anlaufstellen, bei denen alle Familien Unterstützung finden, unabhängig davon, ob die Kinder mit einem oder beiden Elternteilen aufwachsen. Das Stadtteil- und Familienzentrum Paul-Gerhardt-Stift bietet sich in dieser Hinsicht vor Ort als Partner an.

Strategie	Maßnahme	Ort
Der Kinderarmut durch niedrigschwelliger Familienbildung begegnen, um Eltern in die Lage zu versetzen, die Bildung ihrer Kinder kompetent zu begleiten	<ul style="list-style-type: none"> > Elternakademie > Familienangebote werden im etablierten Paul-Gerhardt-Stift vorgehalten, dessen zentrale Rolle als Knotenpunkt in der Region vom Bezirk unterstützt wird 	Paul-Gerhardt-Stift

ZIEL 2: Passgenaue Angebote für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen

Vorbemerkung: Wie in allen Bezirksregionen der Prognoseräume Wedding, Gesundbrunnen und Moabit gilt das besondere Augenmerk der Gruppe der Kinder und Jugendlichen. Kinderarmut zu bekämpfen und Kinder aus sozial benachteiligten Familien mit besseren Voraussetzungen für den Bildungserfolg zu versehen, ist auch im Parkviertel eine vordringliche Aufgabe. Ein erfolgversprechender Schritt besteht in der weiteren und engeren Vernetzung von Schulen, Kitas und Kinder- bzw. Jugendeinrichtungen. Dabei ist es wichtig, den Kindern und Jugendlichen „eigene Orte“ zur Verfügung zu stellen.

Strategie	Maßnahme	Ort
Standorte der Kinder- und Jugendarbeit als Orte dieser Angebote baulich herrichten	Bauliche Herrichtung der beiden Standorte Edinburger Straße 55 (Jugendberatungshaus, Mädchentreff Towanda, Jugendfreizeiteinrichtung) und Kongostraße 28	Edinburger Straße 55 Kongostraße 28

ZIEL 3: Lebenswerte Nachbarschaften für ältere Menschen, in der diese so lange und so selbstständig wie möglich am sozialen Leben teilhaben können

Vorbemerkung: Das Parkviertel weist den höchsten Anteil älterer Menschen unter den Bezirksregionen auf.

Strategie	Maßnahme	Ort
Stärkung der Begegnungsstätte Otawistraße als Ort für zielgruppenspezifische Angebote	Kooperation von Paul-Gerhardt-Stift, Oberschule am Schillerpark, Begegnungsstätte Otawitreff und AWO Schillertreff	Begegnungsstätte Otawitreff
Einbeziehung älterer Menschen in das Alltagsleben des Stadtteils durch generationenübergreifende Nachbarschaftsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> > Generationsübergreifende Nachbarschaftsarbeit, Lernort Afrikanisches Viertel > Stärkung der kultursensiblen Angebote auch für ältere Menschen 	Otawitreff

Ämterübergreifende Entwicklungsperspektive

Ziel sind die Sicherung, der Erhalt und - wenn möglich - der Ausbau bedarfsgerechter Angebote, besonders im Bereich der niedrigschwelligen Familienbildung. Der Fokus liegt vor allem auf den drei Zielgruppen der Kinder und Jugendlichen, der Alleinerziehenden und der älteren Menschen. Voraussetzung ist das Vorhandensein einer entsprechenden Infrastruktur und eine Qualifizierung des öffentlichen Raums.

Da das Parkviertel nur am Rande von Förderkulissen erfasst wird, ist seine Entwicklung vor allem eine Aufgabe, die aus dem Regelhaushalt, dem Netzwerkfonds oder mit Programmmitteln des Aktiven Zentrums Müllerstraße zu finanzieren sein wird.